

## KURZNOTIZEN

## Große Party in der Sporthalle

**OERING.** Der MTV Oering und die Wählergemeinschaft Oering (WGO) laden zur „Längsten-Nacht-Party“ zum Ende der Sommerzeit am Sonnabend, 24. Oktober, ein. Los geht es um 20 Uhr in der Sporthalle. Die Cover-Band 5-emotions wird von Schlager bis zu aktuellen Chart-Hits viele Lieder zum Tanzen und Feiern bieten. Der Vorverkauf für Karten für fünf Euro läuft am Montag, 19. Oktober, von 18 bis 19 Uhr in der Sporthalle. An der Abendkasse kostet der Eintritt acht Euro.

## Auszeichnung für Postbankteam

**KALTENKIRCHEN.** Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) hat dem Team der Postbank Finanzberatung AG in Kaltenkirchen das „Zuführer-Zertifikat“ verliehen. Mit dem Zertifikat zeichnet die Förderbank des Landes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sparkassen und Banken sowie private Finanzdienstleister aus, die der IB.SH besonders erfolgreich Kunden vermitteln. Dem Team gehören Mirko Madzarevic (Leiter), Ingrid Becker, Verena Pohn und Marcel Grabe an.

## Radweg wird aufwendig saniert

**HENSTEDT-ULZBURG.** Der Kreis Segeberg wird in der Zeit von Montag, 19., bis Sonnabend, 31. Oktober, die Deckschicht des Radweges entlang der Kreisstraße 53 (Norderstedter Straße) zwischen den Ortsteilen Henstedt und Rhen sanieren. Die schadhafte Asphaltdeckschicht wird abgefräst und neu wiederhergestellt. In Teilbereichen wird die schadhafte Asphalttragschicht erneuert. Die Arbeiten werden in zwei Bauabschnitten durchgeführt. Hierfür wird die Norderstedter Straße jeweils halbseitig gesperrt und zur Einbahnstraße.

## Gewinnerin war sehr misstrauisch

**HENSTEDT-ULZBURG.** Für Gisela Braun, langjährige Kundin der Raiffeisenbank Bad Bramstedt/Henstedt-Ulzburg, war die Überraschung so groß, dass sie sogar noch einmal mit ihrem Kundenberater Tobias Brandt telefonierte, um sich die Summe von 25 000 Euro bestätigen zu lassen. Er konnte sie beruhigen, es war kein Zahlenfehler, die Sonderauszahlung für Schleswig-Holstein beim VR-Gewinnspareverein hatte tatsächlich ihre Losnummer gezogen. Brandt und Bankvorstand Andreas Jeske übergaben ihr in der Hauptgeschäftsstelle in Henstedt-Ulzburg den Gewinn und einen großen Blumenstrauß.

## Bürgerbefragung durch die WBK

**KISDORF.** Am Donnerstag, 22. Oktober, ab 19.30 Uhr stellt die Wählergemeinschaft Kisdorfer Bürger (WBK) die Ergebnisse ihrer Befragung zum Thema Finanzhaushalt vor. Die WBK hatte die Kisdorfer in ihrem Informationsblatt gebeten, Vorschläge zum Finanzhaushalt zu machen und gleichzeitig gefragt, welche Kommunalthemen für sie wichtig sind. Zwischenzeitlich wurden die Ergebnisse von den Mitgliedern der Fachausschüsse aufgearbeitet und können nun vorgestellt und beantwortet werden. Dazu sind alle Kisdorfer eingeladen.



## Blickfang ganz in Pink

Auffälliger Blickfang, starkes Signal: 325 pinke BHs baumeln in luftiger Höhe über der Gemeindeverwaltung in Henstedt-Ulzburg. Mit der Aktion „Rathaus in Pink“

will die Gemeinde zusammen mit der Bogenschießgruppe, der an Brustkrebs erkrankte Frauen angehören, und der Paracelsus-Klinik vor allem Frauen, aber auch

Männer für das Thema Brustkrebs sensibilisieren. Für die Aktion im Rahmen der internationalen „Pink Ribbon“-Kampagne installierten die Schirmfrau, Bürgermeisterin Marita Bauer (von vorn), die gynäkologische Oberärztin der Paracelsus-Klinik, Irmgard

Schulz-Wheater, die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Svenja Gruber sowie Inka und Eileen Müller von der Bogenschießgruppe die 200 Meter lange Leine. Statistisch gesehen erkrankt rund jede 8. bis 10. Frau an Brustkrebs. Text und Foto Ili

# Hochtechnologie für die Welt

Kaltenkirchener Unternehmen Helzel Messtechnik feierte 20-jähriges Bestehen

VON LUTZ TIMM

**KALTENKIRCHEN.** Zwei Jahrzehnte Hochtechnologie aus Kaltenkirchen für die Welt: Die Firma Helzel Messtechnik feierte gestern ihr 20-jähriges Bestehen. Bekannt ist das international tätige Unternehmen für sein weltweit in der Umwelt- und Meeresmesstechnik zum Einsatz kommendes Wera-System, ein hochmodernes Radar. Entsprechend international wurde das Jubiläum begangen – mit Kunden und Partnern aus aller Welt sowie Fachvorträgen international anerkannter Wissenschaftler.

Gegründet wurde das in der Carl-Benz-Straße ansässige Unternehmen 1995 von Thomas Helzel und Matthias Kniephoff. In den Anfängen entwickelten und fertigten die Ingenieure Industrieelektronik, Signalgeneratoren, Synthesizer sowie Hochfrequenzverstärker. Um die Jahrtausendwende kam das heutige Flaggschiff der Firma – das Radarsystem Wera – hinzu. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Meereskunde an der Uni-



Im März wurde im Sultanat Oman die Datenzentrale eines Tsunami-Frühwarnsystems eröffnet, basierend auf der Technologie von Helzel. FOTO: PRIVAT

großen Bereich“, erklärte Leif Petersen, der seit 2014 zusammen mit Helzel und Kniephoff in der Geschäftsleitung sitzt.

über die Wellenhöhe und Wellenrichtung. Auch Informationen zur Windrichtung sind möglich, hier sind wir aber

„Tsunami-Wellen verursachen ein eindeutiges Muster, das vom System erkannt wird, sogar in mehreren hundert Metern unter der Wasseroberfläche.“

Leif Petersen  
Geschäftsführer Helzel Messtechnik

noch in der Erforschung“, berichtete Petersen. Zum Einsatz kommt das System etwa beim Einsatz von Schiffen oder als Frühwarnsystem bei Tsunamis. Wegen der niedrigen Frequenz des Radars können Schiffe bis über den Horizont hinüber geortet werden.

Ein wichtiger Anwendungsbereich des Wera-Systems ist die Nutzung in Tsunami-Frühwarnsystemen. „In Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Systemen trägt das Wera-System zur rechtzeitigen Warnung bei. Je nach Küstenbeschaffenheit kann man die Strömung gut frühzeitig

messen und erkennen, wenn sich die Wellen bilden“, sagte Petersen. Tsunami-Wellen verursachen nach seinen Worten ein eindeutiges Muster, das vom System erkannt wird, sogar in mehreren hundert Metern unter der Wasseroberfläche. Mit den Erkenntnissen aus den Messungen könnten Warnungen frühzeitig und, so betonte es Petersen, vor allem zuverlässig ausgesprochen werden. „Bei den Messbojen kommt es häufig zum Fehlalarm, dann bringt sich irgendwann niemand mehr in Sicherheit. Daher arbeiten wir an einer zuverlässigen Echtzeit-Software zur Frühwarnung.“

15 Mitarbeiter aus verschiedenen Nationen arbeiten in Kaltenkirchen an Entwicklung, Produktion und Vertrieb der Produkte. Neben dem Wera-System wird zudem das Lichttherapiesystem Monolux in dem Unternehmen gefertigt.

Zum 20-jährigen Firmenjubiläum kamen Geschäftspartner und Kunden in die Firmenzentrale nach Norddeutschland, um in entspannter Atmosphäre zu essen und zu plaudern.



Zufriedene Geschäftsführer: Thomas Helzel, Matthias Kniephoff und Leif Petersen (von links). FOTO: LUTZ TIMM

versität Hamburg entwickelten die Kaltenkirchener Technikern den Prototyp des Radars weiter und brachten kurz darauf das erste kommerzielle Wera-System auf den Markt.

„Die primäre Information, die wir durch das Radarsystem erhalten, ist die Oberflächenmeeresströmung über einen

„Im Gegensatz zu Messbojen können wir so eine Reichweite von bis zu 300 Kilometern abdecken.“ Das in über 30 Ländern eingesetzte System bietet eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten etwa in der Fischerei oder in der Personensuche auf hoher See. „Als sekundäre Information bekommen wir auch Angaben

## Neues Studio: Tattoos als Kunst und Kult

**HENSTEDT-ULZBURG.** Erst war es nur ein Selbstversuch am eigenen Körper, dann wurde Leidenschaft daraus. Nun verdient Patrick Aiple seinen Lebensunterhalt mit seinem Hobby, dem Tätowieren. Der 26-jährige Hamburger eröffnete am Neuen Weg in Henstedt-Ulzburg sein neues Studio Flying Machines.

Fast 100 Freunde, Bekannte und Kunden waren bei zur Einweihungsfeier gekommen. Darunter war auch die 27-jährige Norderstedterin Hannah Lange, seit vielen Jahren Stammkunde bei Aiple. „Er ist ein echter Künstler, ein großes Talent“, schwärmte sie und ließ sich noch am Eröffnungstag ihr fünftes Tattoo stechen, ein fantasievolles Ornament in die linke Wade. „Ich bin inzwischen richtig süchtig nach Tattoos. Diese Tätowierung wird bestimmt nicht die letzte sein“, gab die Verkäuferin zu. Auch der Norderstedter Florian Lampe steht auf Tattoos. Beide Arme des 23-jährigen Elektrikers sind mit Gesichtern, Symbolen, Schriftzügen und Gebäuden verziert: „Tattoos sind für mich Kult und Kunst zugleich.“

Das sieht auch Patrick Aiple so. „Mein erstes Tattoo habe ich vor sieben Jahren an mir selbst ausprobiert. Dann habe ich bei Freunden und später gegen Bezahlung bei Kunden weitergemacht.“ 2012 eröffnete er in der Straße Schwarzenek in Hartenholm sein erstes kleines Tattoo-Studio. Dann entdeckte er in diesem Jahr den leerstehenden Laden am Neuen Weg und wurde mit dem Vermieter schnell einig. „Die Lage ist einfach besser und zentraler als in Hartenholm.“ Eineinhalb Monate dauerten die Renovierungsarbeiten.

Die Ideen für seine Werke entstehen meist spontan und in Gesprächen mit Kunden. Die wissen aber auch meist, was sie wollen. Anregung für immer neue Motive findet der 26-Jährige auch im Internet. Ein kleines Tattoo kostet 50 Euro, größere zum Teil mehrere Tausend Euro.

„Tätowierer ist kein anerkannter Ausbildungsberuf“, erklärt Aiple, „es gibt allerdings Seminare und Schulen, in denen das Handwerk erlernt werden kann.“

Das Tattoo-Studio Flying Machine hat dienstags bis sonnabends von 12 bis 20 Uhr geöffnet. ach



Der Inhaber des neuen Tattoo-Studios Flying Machines, Patrick Aiple, sticht einer Kundin ein kunstvolles Ornament in die Wade. FOTO: ACH